Interethnische Forschungen im oberen Theißbecken

Hans GEHL

Dieser Beitrag berichtet über ein ungewöhnliches Forschungsprojekt in Ostmitteleuropa, das als Kooperation von Wissenschaftlern aus sechs europäischen Ländern durchgeführt, erfolgreich abgeschlossen wurde und zu bemerkenswerten Erkentnissen geführt hat.

Alles begann mit einem Schreiben von Dr. Viorel Ciubotă, dem Generaldirektor des Kreismuseums Sathmar/Satu Mare, (Rumänien) vom 26. September 1997 an das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde (weiter IdGL genannt) in Tübingen, das der Deutschlehrer Dr. Ernst Hauler (aus Sathmar, heute in Passau, Deutschland) übernommen und an mich weitergeleitet hatte. Wir waren uns schon vor dreißig Jahren in Sathmar begegnet und Herr Hauler hatte 1978 den Beitrag "Sathmarschwäbische Fasnet" für den 3. Bd. meiner Volkskundereihe *Beiträge zur Volkskunde der Banater Deutschen und der Sathmarer Schwaben*[1] geschrieben.

Das Kooperationsangebot erfolgte zum Thema: *Geschichte und Kultur der Sathmarer Schwaben und ihrer Nachbarn im grenzüberschreitendem Kontaktraum*. Zuerst herrschte Skepsis auf beiden Seiten vor: Wissenschaftliche Kooperation mit Rumänien, noch dazu mit einem Museum? Und andererseits: Wird sich ein deutsches Forschungsinstitut in einer osteuropäischen Kooperation fair verhalten; kann dieses Vorhaben gut gehen? Schließlich wurde ich beauftragt, die Kooperation mit dem Ministerium für Kultur und Kultus Rumäniens, besonders mit dem ihm nachgeordneten Kreismuseum Sathmar, im Namen unseres Instituts in Tübingen zu leiten.

Da meine Forschungsbereiche die donauschwäbische Dialektologie und Volkskunde sind, wurde diese Thematik neben die Erforschung der Geschichte einbezogen, und erst ein Nachfolgeprojekt wird sich wesentlichen Fragen der sathmarschwäbischen Geschichte widmen. Die zahlreichen rumänischen Mitarbeiter aus der Maramuresch, der Moldau, Siebenbürgen und Bukarest, sowie die ungarischen und ukrainischen Kollegen wurden durch die umfangreichen wissenschaftlichen Beziehungen des Sathmarer Museums gewonnen, während deutsche und österreichische Kolleginnen ihre Mitarbeit über unsere Homepage anboten (etwa die Ethnologinnen Gallhoff und Richter Kovarik, sowie die Historikerin Dr. Schmitzberger). Die Verbindung zu Linguistinnen (Dr. Papsonová aus Prešov, Dr. Hvozdiak und Herrn Dr. Melika aus Užhorod) bestand bereits über gemeinsame Tagungen und Publikationen, und so konnte ich sie für die Mitarbeit gewinnen.

[1] Erschienen im Facla Verlag Temeswar/Timişoara als *Schwäbischer Jahreslauf* (vgl. Gehl 1978).

Philologica Jassyensia, An II, Nr. 1, 2006, p. 111-128

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide”
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

1. Internationale Tagung und dreisprachiger Tagungsband

Es kam zum Abschluss eines Kooperationsvertrages und zu einer Zusammenarbeit mit interethnischen Zielsetzungen, wobei ich das Tübinger Institut im Auftrag des Landes Baden-Württemberg vertrat und mitden genannten Wissenschaftlern aus Deutschland, Österreich und der Ukraine an den Forschungen teilnahm. Als erstes fand vom 16.-19. September 1999 im rumänischen Oradea (ung. Nagyvárád, deutsch Großwardein) eine große internationale Tagung zum Thema *Interethnische Beziehungen im rumänisch-ungarisch-ukrainischen Kontaktraum vom 18. Jarhundert bis zur Gegenwart* statt, der noch im selben Jahr zu einem dreisprachigen (rumänisch-deutsch-ungarischen) Tagungsband (Gehl/Ciubotă 1999) führte, der praktisch in Satu Mare und Tübingen redigiert und in Klausenburg/Cluj-Napoca gedruckt wurde.

Bei der internationalen Tagung an der neuen Universität Oradea, in Westrumänien wurden von den Referenten zahlreiche rumänisch-ungarisch-ukrainisch-slowakisch-deutsche und jüdische *Interferenzen* in sozialem, kulturellem, linquistischem, ethnographischem und künstlerischem Bereich aufgezeigt, analysiert und dabei Missverständnisse – etwa in der Terminologie und Sichtweise – beseitigt. Hervorzuheben ist der akademisch-elegante Diskussionsstil während der Tagung, der von allen Teilnehmern positiv aufgenommen wurde. Es zeigten sich viele Parallelen und Gemeinsamkeiten im gesamtem Karpatenraum, angefangen von Wirtschaftsformen und Baustilen bis zu interethnischen Kontakten und konfesionellen Mischehen, linguistischen und volkskundlichen Interferenzen im untersuchten Zeitraum.

Hervorzuheben ist die solide theoretische Untermauerung der besprochenen Phänomene und ihre Absicherung bei vielen Referenten durch eine ausgedehnte Feldforschung, sei es in Archiven, durch Erforschung materieller Obiekte vor Ort oder durch Interviews der Gewährspersonen. So konnten interethnische Kontakte aufgezeigt werden, die oft einer verordneten Isolierung und einem linguistischen Purismus entgegenstehen. Die natürliche Mehrsprachigkeit der Ethnien im Karpatenraum, das gegenseitige Kennenlernen und Akzeptieren des anderen in seiner Besonderheit gehen auf die gemeinsame Geschichte, auf dieselben geographischen und sozialen Bedingungen unter der Verwaltung des österreichischen Kaiserhauses zurück. So konnte es zu einem entmythisierten, realistischen Image der anderssprachigen Nachbarn kommen, zumeist auch zu einem friedlichen Zusammenleben und einem regen Kulturaustausch, der bis heute anhält.

Eine dreisprachige Übersetzung (rumänisch, deutsch, ungarisch bzw. englisch) der Tagungsreferate war von den einsatzfreudigen Übersetzern gewährleistet. Viele Referate, die im Tagungsband in voller Länge nachzulesen sind, können auf neue Problemstellungen und Arbeitsfelder ausgedehnt werden und verlangen eine Fortsetzung der internationalen Zusammenarbeit durch weitere Begegnungen der Wissenschaftler und eine Fortführung ihrer wissenschaftlichen Diskussionen.

Der dreisprachige Tagungsband wurde sehr gut in Rumänien und in den ostmitteleuropäischen Nachbarländern aufgenommen. Doch die Thematik von interethnische Beziehungen in einer interessanten, doch wenig bekannten Grenzregion stieß auch auf das lebhaftes Interesse von Forschungseinrichtungen und Landesbibliotheken in Stuttgart, Ulm und München (Deutschland), Basel (Schweiz), Linz und Wien (Österreich) und wurde sogar von der Londoner Bibliothek für Osteuropa angefordert.

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide”
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

Die Referate und Diskussionen hoben die Bedeutung der Interdisziplinarität und der Begegnung verschiedener Wissenschaftsbereiche hervor, die sich inhaltlich und areal ergänzen. Wegweisend war der Vorschlag von Herrn Dr. Mihai Dâncuş, Direktor des Kreismuseums Sighet, auf der Schlussdiskussion, man solle als nächstes Ziel die gesamte Sachkultur und geistige Volkskultur des Oberen Theißbeckens erforschen und einen gemeinsamen *Kulturatlas des Karpatenraumes* im Sinne einer Euroregion, als notwendige Ergänzung der Donau-Kreisch-Marosch-Theiß-Region und ähnlicher, wirtschaftlich und kulturell einheitlich geprägter Regionen in Westeuropa erarbeiten. Wir griffen diesen Vorschlag auf, der zu einer, räumlich und zeitlich ausgedehnten Kooperation führte.

2. Feldforschung in vier Ländern

So kam es in der Zeitspanne 2000 bis 2002 zu drei ausgedehnten Feldforschungen in den rumänischen Kreisen Sathmar und Marmorosch, weiterhin in Nordostungarn von Mérk-Vállaj bis Tokaj, in der Karpatenukraine und in der Unterzips (Ostslowakei) führte. Um dieses wichtige Projekt durchzuführen, war eine gut koordinierte Zusammenarbeit von Wissenschaftlern verschiedener Forschungsrichtungen wie Sozialhistoriker und Geographen, Sozio- und Kontaktlinguisten, Ethnographen und Museographen, Kunsthistoriker und anderer Forschungsbereiche erforderlich. Die Erforschung dieses geographischen Zentrums Europas an der Theiß stellte eine große Herausforderung für die Generation der Jahrtausendwende dar.

Das gemeinsames Projekt der Karpatenregion erforderte eine enge Kooperation zwischen Forschern aus Rumänien, Ungarn, der Ukraine und der Slowakei mit der Teilnahme deutscher Wissenschaftler und Projektträger. Mit großzügiger Unterstützung unserer zuständigen Ministerien in Bukarest (Ministerium für Kultur und Kultus) und Stuttgart, des Kreisrates Sathmar, der Sathmarer Filiale des Demokratischen Forums der Deutschen und der Donauschwäbischen Kulturstiftung in Stuttgart ist es uns gelungen, die schwierigen finanziellen und organisatorisch-technischen Anforderungen zu meistern und durch Interviews, Beobachtungen, Bibliothek- und Archivrecherchen die Ergebnisse zu erzielen und das Material zu sammeln, das in den Jahresberichten und im Katalog einer Fotoausstellung dargestellt sind.

Die vielfältigen Forschungsbereiche reichten von historischen Grundlagen über politische und wirtschaftliche Entwicklung, über gesellschaftliche und interkonfessionelle Beziehungen, überlieferte Architektur, Berufe und Handwerke, religiöse und weltliche Bräuche im Lebenskreis und im Jahresablauf bis zum heutigen Sprachgebrauch, zur Analyse von gesellschaftlichen und interethnischen Prozessen und Konflikten (etwa gewaltsame Assimilation, Unterdrückung und Deportation), bis zur Formulierung von Lösungsvorschlägen und Perspektiven für das Zusammenleben in interethnischen Räumen und eine gesamteuropäische Kooperation. Vor der nächsten Feldforschungen wurden die Ergebnisse des Vorjahres immer auf einem Symposion analysiert. Der Kooperationsvertrag umfasste das Thema: *Erforschung der Sachkultur und geistigen Volkskultur des Oberen Theißbeckens. Einfluss der deutschen Bevölkerung auf die anderen Ethnien der Region*.

Vertragspartner waren das IdGL Tübingen und das Kreismuseum Satu Mare. Als weitere Kooperationspartner konnten das Kreismuseum "Jósa András" aus Nyíregyháza (Ungarn), das Demokratisches Forum der Deutschen in Rumänien und die die Staatliche Universität Užhorod (Ukraine) gewonnen werden, die namhafte Forscher

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide”
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

und Wissenschaftler für die geplanten Feldforschungen, die Auswertung und Publikation des gewonnenen Materials zur Verfügung stellten. Die Feldforschungen fanden in drei Jahren statt, wobei sich jeweils an ein einleitendes Symposium in Sathmar zehn Tage multidisziplinäre Feldforschungen (Geschichte, Geografie, Soziologie, Linguistik, Etnografie) und eine gemeinsame Schlussdiskussion in Sathmar anschlossen, wo das gesammelte Material schließlich archiviert wurde.

- *Juli 2000*, in neun Gemeinden in der Region Großkarol (Carei/Nagykároly);
- *Juli 2001*, in *Rumänien* zehn Ortschaften in der Region Sathmar, in *Ungarn* drei Ortschaften in der Region Nyíregyháza und in der *Karpatenukraine* 10 Ortschaften, wobei sechs Forscher aus der Ukraine und sechs aus Rumänien und Deutschland beteiligt waren;
- *Juli 2002*, in *Rumänien*, zehn Gemeinden in den Regionen Sathmar und Marmarosch, in der *Slowakei* 6 Gemeinden in der Region Unterzips und in Ungarn fünf Gemeinden in der Region Nyíregyháza.

Die Forscher werteten Ortsmonografien und Gemeindechroniken aus, sie arbeiteten mit Fragebogen und Karteiblättern, Grundrissen, Zeichnungen, Tonkassetten, Filmen und Videofilmen, die eine große Materialfülle erbrachten. Dabei ging es darum, die besondere Volkskultur der deutschen Minderheit im Oberen Theißbecken im Zusammenhang mit dem Kulturgut der übrigen Ethnien zu erforschen, zu bewahren und bekannt zu machen.

Die dritte Etappe der Feldforschungen begann, wie die vorhergehenden, am 13. Juli 2002 mit einem Symposion zum Thema: *Voruntersuchungen zur schwäbischen Volkskultur in Rumänien, Ungarn und der Ukraine.* Dabei wurden in 10 Referaten die Ergebnisse der 2. Feldforschungsetappe, vom Jahre 2001, vorgestellt.

Vom 14.-26. Juli folgte die multidisziplinäre Feldforschung, an der sich Historiker, Ethnografen und Linguisten in Rumänien, Ungarn, der Ukraine und der Slowakei beteiligten. Die Kooperationsträger waren wieder das Kreismuseum Sathmar (Rumänien) und das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen (Deutschland). Als weitere Partner nahmen an den Forschungen folgende Institutionen teil:

- Staatliche Universität Užhorod (Ukraine)
- Universität Prešov (Slowakei)
- Kreismuseum „Jósa András" aus Nyíregyháza (Ungarn)
- Nationalmuseum der Slowakei
- Kreismuseum der Marmarosch, Baia Mare
- Kreismuseum für Geschichte und Kunst, Zalău
- Kreismuseum der Marmarosch, Sighetu Marmației
- Ethnografisches Museum der Bukowina, Suceava
- Demokratisches Forum der Deutschen in Rumänien

Die Feldforschung in vier Anrainerstaaten des Oberen Theißbeckens, wurden in den folgenden Regionen und Ortschaften durchgeführt:

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

- ***Kreis Sathmar, Rumänien:*** acht Ortschaften

Landesbezeichnungen	***Deutsche Bezeichnungen***	***Ungarische Ortsnamen***
Ciumeşti	Schamagosch	Csomaköz
Sanislău	Stanislau	Szanisló
Terebeşti	Terebesch	Krasznaterebes
Şandra	Schandern	Krasznasándorfalu
Dindeştiu Mic	Beschened	Kisdengeleg
Beltiug	Bildegg	Krasznabéltek
Ardud	Erdeed	Erdõd
Căpleni	Kaplau	Kaplony

- **Kreis Marmarosch, Rumänien:** fünf Ortschaften

Landesbezeichnungen	***Deutsche Bezeichnungen***	***Ungarische Ortsnamen***
Sighetu Marmaţiei	Sighet	Máramarossziget
Vişeu de Sus	Oberwischau	Felsővisó
Turulung	-	-
Baia Borşa	-	-
Şugău	-	-

- **Ungarn:** sechs Ortschaften

Landesbezeichnungen	***Deutsche Bezeichnungen***	***Weitere Ortsnamen***
Vállaj	Wahlei	-
Mérk	Merken	-
Rakamaz	Rakamaz	-
Vencsellő	Venzellin	-
Zajta	Zeiten	-
Hercegkút	Trautsondorf	-

- **Slowakei:** sieben Ortschaften

Landesbezeichnungen	***Deutsche Bezeichnungen***	***Ungarische Ortsnamen***
Smolnik	Schmöllnitz	Smolnok
Švedlar	Schwedler	Svedler
Višný Medzev	Obermetzenseifen	Felső Mecenzéf
Hnilec	Göllnitz	Bártfa
Štos	Stoß	Stósz
Smolnica Huta	Schmöllnitz Hütte	-
Nalepkovo	Wagendrüssel	-

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide”
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

- Ukraine (Transkarpatien): sechs Ortschaften

Landesbezeichnungen	***Deutsche Bezeichnungen***	***Ungarische Ortsnamen***
Rahovo	Zipserei	Rahiv
Pudhorod	Kroatendorf	Munkácsvaralja
Pavsyno	Pausching	Pósaháza
Barbovo	Barthaus	Bartháza
Verchnij Koropec	Oberschönborn	Felső Kerepec
Veliki Koropec	Unterschönborn	Alsó Schönborn

Dazu kamen noch weitere vier Ortschaften in der Ostukraine, in denen rumänische Forscher aus Sathmar unter der Leitung des Museumsdirektors Dr. Viorel Ciubotă tätig waren:

Landesbezeichnungen	***Deutsche Bezeichnungen***	***Rumänische Ortsnamen***
Bočko	Botschko	Bocicăul Mare
Lalovo	Mädchendorf	Lalovo
Kustanovica	Kustanowitza	Custanovița
Kučava	Kutschawa	Cuceava

Die Forscher untersuchten besonders soziale und wirtschaftliche Fragen bei der rumänischstämmigen Ethnie der Wolochen, die im 19. Jahrhundert aus der Maramuresch und der Moldau in die Karpatoukraine ausgewandert war und hier bis heute als minderheitliche Ethnie weiterleben.

3. Ergebnisse der Feldforschungen

Nach dem Abschluss der 3. Etappe der Feldforschung in ethnisch gemischten Ortschaften trafen sich die Wissenschaftler im Kreismuseum Sathmar (Satu Mare), um Bilanz ihrer Tätigkeit zu ziehen. Statistisch gliedern sich die Forschungsergebnisse vom 15-26. Juli 2002 in den vier Anrainerstaaten des Oberen Theißbeckens folgendermaßen auf:

Region	**Forscher**	**Orte**	**Kassetten**	**Filme**	**Hauspläne**	**Ortsdaten**
Sathmar	10	8	48	12	12	6
Marmarosch	8	5	35	10	10	10
Ukraine	10	10	42	24	24	22
Ungarn	4	6	26	5	5	12
Slowakei	5	7	20	5	5	10
Summe:	**37**	**36**	**171**	**56**	**56**	**60**

Während der gesamten Feldforschungen von 2000 bis 2002 wurden ethnisch gemischte Ortschaften in insgesamt 54 Ortschaften (manche auch öfter) erforscht und entsprechend viele Ergebnisse erzielt.

Aufgrund von Interviews, Beobachtungen, Fotos, Hausplänen, Karteikarten von Werkzeugen, Fragebogen zum Sprachgebrauch usw. wurden Befragungen der deutschen Bevölkerung und der neben ihnen lebenden Ethnien (Rumänen, Ungarn, Slowaken, Ukrainern usw.) über deren Zusammenleben, überliefertes Familienleben und

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

Rechtsnormen, Leben und Arbeit, Sitten und Bräuche, Migration und ihre Auswirkungen, kommunistische Enteignung und ihre Folgen, heutige Lage und Entwicklungsperspektiven der untersuchten Regionen vorgenommen. Besonderes Gewicht wurde gleichfalls auf die Untersuchung von Sprachgebrauch und Sprachwandel, auf vorherrschende Berufe wie: Landwirtschaft, Viehhaltung, überlieferte Handwerke, Bergbau und Ernährung, auf Konfessionen und die entsprechenden religiösen Feste, auf Bräuche im Jahreslauf und im Lebenskreislauf, auf Fragen der Sozialgeschichte und auf interethnische Beziehungen gelegt. Zum Teil hatte die deutsche Volkskultur Auswirkungen auf Wirtschaftsformen und das soziale Leben der Ethnien in ihrer Umgebung.

Die Deportation der schwäbischen Bevölkerung in die frühere Sowjetunion hat ihre Spuren in schriftlich festgehaltenen Erinnerungen, Tagebüchern, volkstümlichen Gedichten und Liedern gefunden, die gesammelt wurden und ausgewertet werden sollen. Durch die Initiative des Demokratischen Foren der Deutschen in Rumänien wird in manchen Gemeinden jährlich eine gut besuchte Feier zur Erinnerung an die Deportationsopfer veranstaltet.

Bezüglich des Sprachgebrauchs (der auf 60 Fragebogen festgehalten wurde) konnte festgestellt werden, dass sowohl Schwaben als auch Karpatendeutsche und Zipser zum Großteil die sprachliche Komponente ihrer ethnischen Identität verloren haben, d.h. ihre Heimatdialekte nur mehr in geringem Maße sprechen und die Enkelgeneration höchstens die deutsche Hochsprache erlernt. In vielen Fällen ist die Verkehrssprache die jeweilige Landessprache (Rumänisch, Ungarisch, Slowakisch, Ukrainisch). Außer den seltenen Mundartsprechern wurden auch Personen angetroffen, die im Gespräch ihre Mundart mit hochdeutschen Wörtern bzw. solchen der jeweiligen Staatssprache mischten. Die Staatssprache wird immer mehr selbst in Familien gesprochen, da ein Partner oft aus einer anderssprachigen Gruppe kommt. Andererseits ist auch vermehrtes Interesse am Erlernen der deutschen Sprache als Folge des wachsenden Tourismus nach Westeuropa zu verzeichnen.

In der Slowakei wurden von den Forschern aus Deutschland, Österreich und Rumänien im Juli dieses Jahres vor allem Besonderheiten der weniger bereisten Unterzipser Ortschaften: alte Bergstädte im Schmöllnitztal, die nach der Schließung der Gruben großen Transformationen unterliegen und deren Bewohner hart um eine Neuausrichtung ihrer Existenz zu ringen haben. Dennoch gibt es hier bekanntlich noch "mantakisch" sprechende Zipser, die sich in den lokalen Karpatenvereinen im Bereich der Erhaltung und dem Austausch der kulturellen Überlieferungen, der Feste und Lieder, der Sprüche und Bräuche betätigen. Bemerkenswert ist, dass diese Vereine allen Altersgruppen und Interessenten (auch Ungarn, Slowaken und Ruthenen) ein lohnendes Betätigungsfeld bieten und den Zusammenhalt der noch bestehenden deutschen Bevölkerung dieser Region Ostmitteleuropas durch regionale und internationale Sängertreffen und Kulturveranstaltungen sichern. Gute Verbindungen bestehen zu Organisationen der Karpatendeutschen in der Ukraine und zu den Schwaben in Ungarn und Rumänien.

Die Erforschung des Selbst- und Fremdbildes der jeweiligen Ethnien war eines der Forschungsziele. Vor allem wurden Rumänen, Ungarn, Ukrainer und Slowaken als Minderheit in den Nachbarländern des jeweiligen Staatsvolkes befragt und dabei ihre heutige Situation und ihre Perspektiven festgestellt. Außerdem war auch die Feststellung

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide”
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

der wirtschaftlichen Entwicklungschancen jeder untersuchten Region mit allen darin vertretenen Bevölkerungsteilen ein Ziel der Feldforschungen, deren Ergebnisse anschließend zusammengefasst und ausgewertet wurden.

4. Ergebnisse der Kooperation

Unsere internationale Tagung in Sathmar im September 2003 führte noch im selben Jahr zu einem zweisprachigen (rumänisch-deutschen) Tagungsband (Gehl/Ciubotă 2003). Die Beiträge umfassen eine breit gefächerte Thematik. Sie stellen neue Forschungsergebnisse über die ethnische Struktur der Bevölkerung im Oberen Theißbecken seit dem 18. Jahrhundert vor, untersuchen die staatlich gelenkte Wirtschaftsstrukturen, die Problematik der nationalen und konfessionellen Identität vom 18. bis ins 20. Jahrhundert. Weitere Beiträge erforschen die Lage der nationalen Minderheiten in den Anrainerstaaten des Oberen Theißbeckens während des totalitären kommunistischen Regimes und nach dem Fall der kommunistischen Macht, wobei auch aktuelle Tendenzen und Entwicklungsperspektiven für die ethnischen Minderheiten der Region aufgezeigt und bewertet werden.

Dieser allgemeine historische Rahmen wurde durch Aspekte der kulturellen und sprachlichen Identität ergänzt, es wird der Sprachgebrauch als Staats- bzw. Minderheitensprache untersucht, die Faktoren der Kontinuität und der Veränderungen durch Interferenzen in weiten Bereichen der Sachkultur und der geistigen Kultur, die Siedlungsformen und die Wohnkultur, Bräuche und Riten, die Rolle der Familie in der Gemeinschaft, Volksmedizin und Ernährungsweise, desgleichen Beharrungsfaktoren und Entlehnungen im sprachlichen Bereich, bei Orts- und Familiennamen, Elemente des sozialen Zusammenhalts und der politischen Erneuerung. Es muss hervorgehoben werden, dass zahlreiche Beiträge vergleichende Strukturanalysen in einem ausgedehnten sozialen und geografischen Bereich anwenden, von interkonfessionellen Ehen bis zur parallelen Untersuchung aller Ethnien einer Region, z. B. der Schwaben und Karpatendeutschen in allen erfassten Anrainerstaaten, der Ruthenen in Rumänien und der Wolochen in der Ukraine, die Lage der ungarischen Minderheit in der Slowakei und der Slowaken in Nordostungarn, mit ähnlichen historischen Bedingungen. Einige Autoren versuchten auch, zukunftsweisende wirtschaftliche und soziale Ansätzen zu ermitteln, etwa in der Tourismusbranche oder durch die Gründung von Handwerksbetrieben (z. B. in Oberwischau/Vişeu de Sus, in Ungarn und in der Slowakei), die sowohl vom jeweiligen Staat als auch von europäischen Gremien gefördert werden. Außer den 25 Ländern in der EU werden auch weitere Beitrittskandidaten aus Ostmitteleuropa in absehbaren Zukunft in diese Gemeinschaft aufgenommen werden, falls sie die Aufnahmekriterien erfüllen und fähig sind, diesen Organismus sozial, geopolitisch und territorial so zu stärken, dass er den Anforderungen der unausweichlichen Globalisierung gewachsen ist.

5. Wissenschaftliche Tagung und Tagungsband 2003

Nach jeder Etappe der Feldforschungen, in den Jahre 2000-2002 folgten ausgedehnte Recherchen in Archiven und Bibliotheken, um das reiche, im Sathmarer Archiv des Projektes angesammelte Material zu interpretieren und auszuwerten.

Inzwischen fand auch in Tübingen 2002 eine wissenschaftliche Jahrestagung statt, die zur Vorbereitung der Abschlusstagung in Sathmar diente. Sie befasste sich mit dem Thema *Regionale Volkskulturen in Ostmitteleuropa. Abgrenzung - Nachbarschaft -*

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide”
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

Interethnik. Als Referenten traten mehrere Teilnehmer an den Feldforschungen der Kooperation im Oberen Theißbecken teil (vgl. Gehl 2002).

Darauf folgte vom 18.-20. September 2003 in Sathmar eine wissenschaftliche Tagung mit der folgenden Thematik: *Sachkultur und geistige Volkskultur im Oberen Theißbeckens. Einfluss der deutschen Bevölkerung auf die anderen Ethnien der Region. Multikulturalität und kulturelle Interferenzen.*

Die komplexe Problematik wurde in zwei Tagungsabteilungen analysiert:

1. *Historische Abteilung*: - Historische Voraussetzungen, - Lage der Ethnien als Staatsvolk und Minderheit, - Aktuelle wirtschftliche-politische Lage im Oberen Theißbecken.

2. *Linguistische und ethnografische Abteilung*: Linguistische Interferenzen bei multilingualen Sprechern, - Elemente der materiellen und geistigen Volkskultur.

Die Referate versuchten auch die Perspektiven der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der Länder und Ethnien in dieser Region aufzuzeigen. Die Referate befassten sich vorrangig mit den folgenden Bereichen:

- weltliche und religiöse Elemente der Sachkultur im Oberen Theißbecken;
- Elemente der geistigen Volkskultur im Oberen Theißbecken;
- Sprachwandel und heutiger Sprachgebrauch in der untersuchten Region;
- Haus- und Wirtschaftsformen im Oberen Theißbecken;
- ethnische Identität auf der Basis von Sprache, Konfession, Bräuchen und Tradition;
- Situation von Mehrheit bzw. Minderheit der untersuchten Ethnien und ihre Bedeutung für das Zusammenleben der Menschen;
- Gemeinsamkeiten der Volkskulturen im Oberen Theißbecken und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Region;
- Analyse der vorrangigen ökonomischen und sozialen Probleme in der Transformationsphase in den Staaten Ostmitteleuropas;
- Aufzeigen von Perspektiven für ein gutes Zusammenleben aller Teile Europas.

Das Rahmenthema der Tagung wurde unter Berücksichtigung der komplexen Problematik: *Abgrenzung - Nachbarschaft - Interethnik* erörtert. Dabei ging es sowohl um historische Aspekte und interregionale Einflüsse der österreichischen und anderer kultureller Ausstrahlungen, die Selbst- und Fremdbilder der Bevölkerung, als auch die gegenwärtige Situation mit allen Zäsuren und Umbrüchen und die möglichen Perspektiven für die Gebiete und Ethnien der Region.

Aufgrund der mustergültigen Zusammenarbeit der Redaktionen in Tübingen und Satu Mare konnten die Bearbeiter und Herausgeber (Gehl/Ciubotă) den zweisprachigen Tagungsband bereits zum Jahresschluss 2003 im „Gedo" Verlag Klausenburg/Cluj Napoca drucken lassen (vgl. Gehl/Ciubotă 2003). Die 32 Beiträge stellen die ergänzten und überarbeiteten Referate in deutscher oder rumänischen Sprache dar, wobei die Zusammenfassung in der jeweils anderen Sprache verfasst ist.

Alle Untersuchungsergebnisse wurden möglichst repräsentativ dargestellt und sowohl den Fachkollegen (Historiker, Geografen, Ethnologen, Linguisten, Architekten) als auch den zuständigen Gremien und Entscheidungsträgern und der breiten Öffentlichkeit in Westeuropa und in den vier Anrainerländern der Oberen Theißregion zugänglich gemacht. Die Tragweite dieser ausgedehnten Forschungen wird sich erst in längerem zeitlichen Abstand ermessen lassen.

Unsere länderübergreifende Tagung und die in diesen Band eingegangenen Beiträge umfassen eine breit gefächerte Thematik. Sie stellen neue Forschungs-

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

ergebnisse über die ethnische Struktur der Bevölkerung im Oberen Theißbecken seit dem 18. Jahrhundert vor, untersuchen die staatlich gelenkte Wirtschaftsstrukturen, die Problematik der nationalen und konfessionellen Identität vom 18. bis ins 20. Jahrhundert. Weitere Beiträge erforschen die Lage der nationalen Minderheiten in den Anrainerstaaten des Oberen Theißbeckens während des totalitären kommunistischen Regimes und nach dem Fall der kommunistischen Macht, wobei auch aktuelle Tendenzen und Entwicklungsperspektiven für die ethnischen Minderheiten der Region aufgezeigt und bewertet werden.

Dieser allgemeine historische Rahmen wurde durch Aspekte der kulturellen und sprachlichen Identität ergänzt, es wird der Sprachgebrauch als Staats- bzw. Minderheitensprache untersucht, die Faktoren der Kontinuität und der Veränderungen durch Interferenzen in weiten Bereichen der Sachkultur und der geistigen Kultur, die Siedlungsformen und die Wohnkultur, Bräuche und Riten, die Rolle der Familie in der Gemeinschaft, Volksmedizin und Ernährungsweise, desgleichen Beharrungsfaktoren und Entlehnungen im sprachlichen Bereich, bei Orts- und Familiennamen, Elemente des sozialen Zusammenhalts und der politischen Erneuerung. Es muss hervorgehoben werden, dass zahlreiche Beiträge vergleichende Strukturanalysen in einem ausgedehnten sozialen und geografischen Bereich anwenden, von interkonfessionellen Ehen bis zur parallelen Untersuchung aller Ethnien einer Region, z. B. der Schwaben und Karpatendeutschen in allen erfassten Anrainerstaaten, der Ruthenen in Rumänien und der Wolochen in der Ukraine, die Lage der ungarischen Minderheit in der Slowakei und der Slowaken in Nordostungarn, wobei beide Gemeinschaften in ähnlichen historischen Bedingungen gleicherweise assimiliert wurden.

Einige Autoren versuchten, zukunftsweisende wirtschaftliche und soziale Ansätzen zu ermitteln, etwa in der Tourismusbranche oder durch die Gründung von Handwerksbetrieben (z. B. in Oberwischau/Vişeu de Sus, in Ungarn und in der Slowakei), die sowohl vom jeweiligen Staat als auch von europäischen Gremien gefördert werden. Wenngleich der Europarat und die Regierungen Ostmitteleuropas bestrebt sind, alle Ethnien in die Gesellschaft einzugliedern und Konfliktherde zu beseitigen – wobei das *rumänische Modell* als vorbildlich angesprochen wird – muss doch festgestellt werden, dass manche Gewährspersonen aus verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Gründen und wegen mangelnder Information der europäischen Idee mit Skeptizismus begegnen, ja selbst dem überlebten Regime nachtrauern und die Erneuerungen des demokratischen Regimes und noch mehr eine künftige, nach Westeuropa orientierte Staatsform ablehnen, in der – ihrer Meinung nach – die Neuankömmlinge sowieso nur als Stiefkinder behandelt werden können.

Unsere länderübergreifende Kooperation hat bewiesen, dass eine Bündelung wissenschaftlicher Kapazitäten aufgrund guter zwischenmenschlicher Beziehungen beste Ergebnisse erzielen kann. In unserem Fall ist es der vorliegende zweisprachige Studienband, das reichhaltige Projektarchiv und die *Fotoausstellung Multikulturalität und ethnische Identität* mit einer Bilddokumentation der Forscher über die Volkskultur der Region, die im Kreismuseum Sathmar sowie in Nyíregyháza (Ungarn), Užhorod (Ukraine), Ulm und Ravensburg (Deutschland) erfolgreich ausgestellt wurde. Die problemlose Kooperation aller Forschergruppen jenseits der Sprach- und Mentalitätsgrenzen hat gezeigt, dass jeden vom anderen lernen kann. Und die Erfahrung

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide”
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

unserer interkulturellen Zusammenarbeit kann als Vorbild für weitere, umfangreichere und anspruchsvollere Vorhaben dienen.[2]

6. Ein bedeutungsvoller Band über die Karpatendeutschen

Die Feldforschungen in der Karpatenukraine, an denen sich Sprachwissenschaftler aus der Universität von Užhorod mit einigen ihrer Studentinnen beteiligten, wurden vom Demokratischen Forum der Deutschen aus Munkatsch /Mukačeve, dem Zentrum der karpatendeutschen Siedlungen unterstützt und vom besonders effektiven Einsatz des Forschers Dr. Georg Melika, der Seele der Erforschung der karpatendeutschen Kultur, geprägt. Deshalb verdient dessen Einsatz eine besondere Würdigung.

Im Jahre 2002 erschien von Georg Melika in der Schriftenreihe der Kommission für deutsche und osteuropäische Volkskunde ein Band über die Deutschen der Transkarpatien-Ukraine, der sich der Entstehung und Entwicklung ihrer Siedlungen sowie ihrer Lebensweise im multiethnischen Raum widmet.[3] Im folgenden zitiere ich bedeutungsvolle Stellen aus meiner Rezension dieses Lebenswerks von Georg Melika (Gehl 2003).

> Nach 30jähriger, akribischer Beschäftigung mit der Materie gelang es nun Georg Melika, im Alleingang und unter schwierigen Bedingungen eine Monografie der lange Zeit übersehenen deutschen Ethnie in der Transkarpatien-Ukraine (der „vergessenen Franken im Niemandsland") zu veröffentlichen. Sein wahres Lebenswerk ist so komplex wie sein eigenes Leben. (...) Die Lektüre deckt die wechselvolle Geschichte dieser osteuropäischen Region (unter ungarischer, tschechoslowakischer, sowjetischer und ukrainischer Flagge) auf und lässt nachvollziehen, welchen Repressalien die ethnischen Minderheiten (darunter auch die deutsche) besonders unter sowjetischer Vorherrschaft ausgesetzt waren. Wie viel Mut und Risiko es bedurfte, um sich als Anwalt der deutschen Minderheit mit ihrer Geschichte und Kultur zu beschäftigen, lässt sich heute in unserer Demokratie nur ahnen. Dennoch machte sich Melika die Beschäftigung mit diesem Thema zur Lebensaufgabe, und das Ergebnis liegt nun vor. (...)
>
> Die Abschnitte des Buches behandeln in ausgewogener Darstellungsweise zwischen historischen Quellen, Archivmaterial und Übersichtskarten, Illustrationen und kommentierendem Text, statistischer Gesamtdarstellung und Einzelschicksal, Bericht in einer Ortsmundart, bzw. in der Umgangs- und Standardsprache, die folgenden Themen:
>
> 1. Die Entstehung der deutschen Siedlungen bis Ende des 19. Jahrhunderts im nordöstlichen Karpatenraum Oberungarns,
> 2. Die Entwicklung der deutschen Siedlungen in Karpaten-Ruthenien,
> 3. Die Lebensweise der Karpatendeutschen Transkarpatiens: Erinnerungen und Gegenwart,
> 4. Die ethnokulturellen Verhältnisse der Karpatendeutschen Transkarpatiens,
> 5. Das gegenwärtige sozialpolitische und kulturelle Leben der Deutschen Transkarpatiens,
>
> Georg Melika hat mit seinem ungewöhnlichen monografischen Band zum Bewusstsein beigetragen, dass es außer Wolgadeutschen auch noch Karpatendeutsche gibt, nämlich „vergessene Franken" und „gestandene Salzkammergütler" in den Waldkarpaten, die nach mitteleuropäischer Zeit leben, da sie ihre Überlieferungen in schwierigen Zeiten bis heute bewahrt haben.

[2] Aus dem Vorwort des Abschlussbandes Gehl/Ciubotă 2003.
[3] Es handelt sich um den Band Melika 2002.

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

7. Erkenntnisse aus der internationalen Kooperation

Die wissenschaftliche Tagung von 2003 in Satu Mare war die Bilanz und (vor der Publikation des Tagungsbandes) vorletzte Veranstaltung im Rahmen einer vierjährigen fruchtbaren Kooperation zwischen zwei Partnern, die sich wohl skeptisch begegnet sind, nicht leicht einen gemeinsamen Rhythmus gefunden, dennoch vertrauensvoll zusammengearbeitet haben und schließlich eine beachtliche Leistung vorweisen konnten; vielleicht sogar ein bescheidenes Modell für größere Kooperationen.

Im Rückblick kann ich getrost behaupten, dass wir durch die gemeinsame Arbeit viel voneinander gelernt haben. Wir haben während der Kooperation festgestellt, dass es möglich ist, gemeinsame Ziele erfolgreich zu erreichen, wenn man sich ehrlich darum bemüht. Wie alle Deutschen (und die meisten Westeuropäer) konnte ich von den Rumänen und anderen Mittelosteuropäern vor allem ihren Optimismus und ihre unbegrenzte Zuversicht lernen, die ihnen eine große Hilfe in allen Lebenslagen ist und sie zur Lösung der anstehenden Aufgaben befähigt. Andererseits können Rumänen und ihre Nachbarn von den Deutschen und anderen Westeuropäern deren Organisationsgeist, ihre Zielstrebigkeit und Pünktlichkeit in der Erfüllung von Verpflichtungen und Aufgaben lernen.

Zwischenstaatliche Kommissionen und Arbeitsgruppen haben als Leitlinien festgestellt, dass sich West- und Osteuropäer ehrlich und vertrauensvoll begegnen müssen. Die Westeuropäer müssen ihre Partner als gleichberechtigt behandeln und diese müssen lernen, eingegangene Verpflichtungen pünktlich zu erfüllen; denn Vertrauen kann man gewinnen, aber nur einmal verlieren. In diesem Sinne können die Erfahrungen unseres Teams als Beispiel und als Anregung für weitere fruchtbare Kooperationen auf allen Ebenen dienen.

Wenn das auch heute in den kleinen Ortschaften im Oberen Theißbecken, in Erdeed, Rakamaz, Schönborn oder Schmöllnitz noch ziemlich utopisch klingt, ist ein einiges Europa dennoch die einzige Alternative, die für die gesamte Region Frieden, nachbarschaftliche Zusammenarbeit und wirtschaftlichen Fortschritt in einer globalisierten Welt ermöglicht. Deutschland hat die alte Feindschaft zu seinen Nachbarn durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ersetzt. Selbst England hat die Jahrmillionen alte Trennung vom „Kontinent" durch den Kanaltunnel überwunden, und die Schweiz ist wirtschaftlich de facto in die Euro-Zone integriert. Zehn europäischen Staaten werden schon im kommenden Jahr der EU beitreten, weitere später, sobald sie die Beitrittskriterien erfüllen. Allerdings wird in allen Interregios und europäischen Institutionen die eigene ethnische und kulturelle Identität jeder Gruppe gewahrt bleiben, denn die Zwangsassimilierung gehört der Vergangenheit an.

Auf der Grundlage dieses Bandes und unter Berücksichtigung des Materials aus den Feldforschungen des Autors und des internationalen Kooperationsprojektes „Volkskultur im Oberen Theißbecken" könnten weitere Forschungen durchgeführt werden und als Einzeluntersuchungen oder auch Magisterarbeiten und Dissertationen zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen führen.

Das geistige Erbe Europas umfasst auch die Jahrhunderte lange Erfahrung des friedlichen Zusammenlebens der Ethnien. Die verschiedenen Ethnien in Ostmitteleuropa erlebten ein wechselvolles Schicksal, das sie sowohl für die eigenen Probleme als auch für die ungelösten ethnischen, politischen und religiösen Fragen anderer Ethnien sensibilisierte.

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

Der Untergang der kommunistischen Ära in Ostmitteleuropa erschloss den Völkern dieser Region neue Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Ländern und den Weg zur eigenen Entwicklung. Es ist ein Gebot der Stunde, allen ethnischen Gemeinschaften innerhalb eines Staates die gleichen Entwicklungschancen einzuräumen. Die Integration der ethnischen Minderheit der Roma schafft noch Schwierigkeiten in vielen Entwicklungsländern Ost- und Südosteuropas. Ein Beitrag im Abschlussband unserer Kooperation behandelt diese Frage am Fallbeispiel Slowakei. Es ist gleichfalls bekannt, dass die Beitrittsstaaten ohne völlige Integration aller nationaler Minderheiten nicht in die Europäische Union aufgenommen werden können.

Gerade deshalb fördert der Europarat politisch und finanziell Integrations-programme für die Roma-Minderheiten in den ostmitteleuropäischen Beitrittsstaaten. Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Roma und die Förderung des Multikulturalismus gehören auch zu den wichtigsten Anliegen der Regierung Rumäniens, die ausführlich im Einführungsvortrag unserer Tagung (in Sathmar 2003) und in einem Aufsatz dieses Bandes behandelt werden.

Hier soll auch erwähnt werden, dass gerade im September 2003 in Budapest Arbeitsgespräche zwischen den Präsidenten Rumäniens und Ungarns stattfanden, wobei einerseits das Verlangen der rumänischen Minderheit in Ungarn nach Vertretung im Parlament, nach Selbstverwaltung, Unterricht in der Muttersprache und Unterstützung der orthodoxen Kirche, andererseits das Ansuchen der ungarischen Minderheit in Rumänien nach Rückgabe von kirchlichem Eigentum zur Sprache kamen. Eine gemischte rumänisch-ungarische Stiftung ist bestrebt, die Gemeinsamkeiten in den rumänisch-ungarischen Beziehungen hervorzuheben und einen gangbaren Weg für die Errichtung historischer Denkmäler zu finden.

Die Europäische Union wurde 2004 durch zehn neue Mitglieder erweitert, die ihren Beitrag zur Entwicklung dieses Gremiums leisten können. Auch Rumänien, Bulgarien und weitere Länder werden in absehbaren Zukunft in diese Gemeinschaft aufgenommen werden, sobald sie die Aufnahmekriterien erfüllen und fähig sind, diesen Organismus sozial, geopolitisch und territorial so zu stärken, dass er den Anforderungen des unausweichlichen Globalisierung gewachsen ist.

Michel Foucher beschrieb 2002 die «Republik Europa», d. h. das zukünftige Europa gesehen als *res publica*, als überliefertes Gemeingut, aber auch als Ort, an dem neue Organisationsformen entstehen, doch nicht als Ersatz für die vereinnahmten Nationalstaaten. Die Zukunft gehört einem Europa der Nationen, das wohl das kulturelle und ethnische Erbe wahren wird, jedoch durch die Erweiterung des interethnischen Konzeptes werden über die nationalen Grenzen hinweg neue Euregios wachsen, und durch einen neuen *umanitas*-Geist wird eine übernationale, ganz Europa umfassende Gemeinschaft entstehen[4].

Generalsekretär Ioan Hidegcuti vom Ministerium für Kultur und Kultus Rumäniens schrieb in seinem Grußwort im Abschlussband der Kooperation diese anerkennenden Worte:

> (...) Unser Ministerium hat eine generelle Strategie entwickelt, die in zwei Bereichen verläuft. Der erste heißt „Pro Ethnokultur" und richtet sich an alle Ethnien auf dem Gebiete

[4] Vgl. das Vorwort des Bandes Gehl/Ciubotă 2003.

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

Rumäniens. Der zweite Teil strebt die Verwirklichung des Aktionsprogramms Kultur und Kultus aus dem rumänischen Regierungsprogramm an und betrifft das Programm "Die Roma 2003 – zusammen für Europa". (...) Das Programm „Pro Ethnokultur" umfasst auch internationale, multidisziplinäre Forschungsobjekte, die in der zeitspanne 2000-2003 stattfanden und die 2004 abgeschlossen werden. Die Vorschungsvorhaben wurden vom Ministerium für Kultur und Kultus Rumäniens aufgrund von Kooperationsvereinbarungen über wissenschaftliche Zusammenarbeit, über das Kreismuseum Sathmar mit dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen (...) entwickelt und finanziert. Das gemeinsame Forschungsthema lautete: Sachkultur und geistige Volkskultur im Oberen Theißbecken. Einfluss der deutschen Bevölkerung auf die Kultur der übrigen Ethnien in der Region." Das Forschungsgebiet umfasste die geografisch ausgedehnte und vielseitige Gebiet des Oberen Theißbeckens (Rumänien, Ungarn, Ukraine und Slowakei), das sich als ein Gebiet der Interferenzen und Interkulturalität erwies, wo das Zusammenleben von Rumänen, Ungarn, Deutschen, Ukrainern, Slowaken, Roma usw. einen beachtenswerten multikulturellen Lebensraum geschaffen hat.

Wir finden die Initiative zu dieser interdisziplinären Forschung besonders verdienstvoll. Die deutsche, in Rumänien als Schwaben bekannte Bevölkerung, hat sich in unserer Region im 18. Jahrhundert in mehreren Etappen niedergelassen. Seitdem hat ihre Anwesenheit, in unserem Land und in den benachbarten Ländern, eine positive Auswirkung auf das Zusammenleben mit der Mehrheitsbevölkerung der jeweiligen Länder, aber auch mit den Minderheiten in dieser Region ausgeübt. Sie waren ein gutes Beispiel für Erziehung, Kultur und westliche Zivilisation im Laufe der Geschichte bis heute, trotz der dramatischen Ereignisse nach dem Zweiten Weltkrieg, infolge derer ein Großteil dieser ethnischen Minderheit in den Westen, vor allem nach Deutschland, emigrierte. (...) Ich muss Ihnen aus der Sicht meines Hauses die vorzügliche kulturell-wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den veranstaltenden Institutionen und den Forscherteams hervorheben, die aus Fachleuten aus den teilnehmenden Ländern bestehen. Wir glauben, dass solche neuartigen Vorhaben dem gemeinsamen Wunsch der Länder aus Ostmitteleuropa entsprechen, für die neue Politik der europäischen Integration zu kooperieren.

Aufgrund der vorliegenden guten Ergebnisse kann ich Ihnen versichern, dass Rumänien und sein Ministerium für Kultur und Kultus offen sein werden für aktive Partnerschaften, um gemeinsame Kulturprogramme und Forschungsvorhaben mit dem ziel durchzuführen, das gemeinsame Kulturerbe zu sichern und ein gutes Zusammenleben zwischen den europäischen Ländern zu gewährleisten. Als sprechendes Beispiel dafür kann ich Ihnen mitteilen, dass wir ein neues Forschungsprogramm mit unserem wichtigsten Kooperationspartner, dem IdGL in Tübingen, für die Jahre 2003 – 2007 vereinbart und unterzeichnet haben.

Schließlich möchte ich all jenen danken und sie im Namens des Ministeriums beglückwünschen, die das abgeschlossene Forschungsvorhaben geleitet und die daran teilgenommen haben[5].

Die Zusammenarbeit von Fachleuten aus Westeuropa mit Fachleuten aus Rumänien uns aus seinen Nachbarländern unterstrich die Bemühungen der Staaten West- und Ostmitteleuropas, gemeinsam zur europäischen Integration beizutragen. Das geistige Erbe Europas umfasst nicht nur Konkurrenz und bewaffnete Kämpfe, sondern auch die Jahrhunderte lange Erfahrung des friedlichen Zusammenlebens der Ethnien.

Die verschiedenen Ethnien in Ostmitteleuropa erlebten ein wechselvolles Schicksal, das sie sowohl für die eigenen Probleme als auch für die ungelösten

[5] Vgl. Ioan Hidegcuti, *Erfolgreiche interkulturelle Kooperation*, in Gehl/Ciubotă 2003: 12 f.

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

ethnischen, politischen und religiösen Fragen anderer Ethnien sensibilisierte. Der Untergang der kommunistischen Ära in Ostmitteleuropa erschloss den Völkern dieser Region neue Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Ländern und den Weg zur eigenen Entwicklung. Sie sind nun gefordert, vertrauensvoll diese neuen Wege zu gehen.

Literatur

Gehl, Hans (Hrsg.), *Schwäbischer Jahreslauf. Beiträge zur Volkskunde der Banater Deutschen und Sathmarer Schwaben* (Bd. 3 der Reihe: Beiträge zur Volkskunde der Banater Deutschen und der Sathmarer Schwaben) 8 Autoren, Temeswar, Facla Verlag, 1978, 232 S.

Gehl, Hans (Bearb.), *Wörterbuch der donauschwäbischen Bekleidungsgewerbe* (= Schriftenreihe des IdGL, Bd. 6), als Teil 1 der Reihe Donauschwäbische Fachwortschätze, Sigmaringen, 1997, 614 S., mit 8 Karten.

Gehl, Hans (Hrsg.), *Sprachgebrauch-Sprachanpassung. Eine Untersuchung zum heutigen Gebrauch der deutschen Sprache*, in *Westrumänien und zur sprachlichen Anpassung der Donauschwaben* (= Materialien 11 des IdGL), Tübingen, 1998, 200 S., mit 10 Karten.

Gehl, Hans /Viorel Ciubotă (Hrsg.), *Interethnische Beziehungen im rumänisch-ungarisch-ukrainischen Kontaktraum vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart* (dreisprachiger Tagungsband), Satu Mare-Tübingen, 1999, 597 S.

Gehl, Hans (Bearb.), *Wörterbuch der donauschwäbischen Baugewerbe* (= Schriftenreihe des IdGL, Bd. 7), als Teil 2 der Reihe *Donauschwäbische Fachwortschätze*, Stuttgart, 2000, 589 S., mit 8 Karten.

Gehl, Hans (Hrsg.), *Dialekt-Lehnwörter-Namen. Sprachliche Studien über die Sathmarer Schwaben* (= Materialien 12 des IdGL), Tübingen, 2001, 170 S., mit 3 Karten.

Gehl, Hans (Hrsg.), *Regionale Volkskulturen in Ostmitteleuropa. Abgrenzung-Nachbarschaft-Interethnik* (= Materialien 13 des IdGL), Tübingen, 2002, 310 S. (Beiträge über Rumänien, Ungarn und Jugoslawien), mit 10 Farbtafeln.

Gehl, Hans, *Wörterbuch der donauschwäbischen Landwirtschaft* (Schriftenreihe des IdGL, Bd. 12), als Teil 3 der Reihe *Donauschwäbische Fachwortschätze*, Stuttgart, Franz Steiner Verlag, 2003, 661 S., mit 8 Karten.

Gehl, Hans, *Donauschwäbische Lebensformen an der Mittleren Donau. Interethnisches Zusammenleben und Perspektiven* (= Schriftenreihe der Kommission für deutsche und osteuropäische Volkskunde Bd. 85), Marburg, Elwert, 2003, 330 S, mit 7 Karten.

Gehl, Hans / Viorel Ciubotă (Hrsg.), *Materielle und geistige Volkskultur des Oberen Theißbeckens. Einfluss der deutschen Bevölkerung auf die anderen Ethnien der Region*, (Zweisprachiger Tagungsband, mit Beiträgen aus Rumänien, Ungarn, der Ukraine und der Slowakei, 430 S.), Satu Mare-Tübingen, Gedo Verlag Klausenburg, 2003.

Gehl, Hans, *Mainfranken leben seit 270 Jahren in der Karpatenukraine*, in „Frankenland. Zeitschrift für fränkische Landeskunde und Kulturpflege", Heft 4/August 2003, Verlag Frankenbund, S. 306-310.

Gehl, Hans, *Wörterbuch der donauschwäbischen Lebensformen*, als Teil 4 der Reihe *Donauschwäbische Fachwortschätze*, Stuttgart, Franz Steiner Verlag, 2004, 720 S., mit 8 Karten.

Melika, Georg, *Die Deutschen der Transkarpatien-Ukraine. Entstehung, Entwicklung ihrer Siedlungen und Lebensweise im multiethnischen Raum*, (= Schriftenreihe der Kommission für deutsche und osteuropäische Volkskunde, Bd. 84), Marburg, N. G. Elwert, 2002, 380 S., mit zahlreichen Karten und Tabellen.

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

Inter-Ethnic Research in the Superior Tisa Watershed

This paper presents the results of a large scientific collaboration that was accomplished internationally after four years of intensive hard work. It all started with a letter sent by the Satu-Mare County Museum in September of 1997 to the Tübingen Institute for the History and Ethnicity of the Danube Swabs. The search for viable solutions followed right after the initial skepticism.

Dr. Hans Gehl did the scientific research and led the project on behalf of the German team, whereas Dr. Viorel Ciubotă, Main Curator at the Satu-Mare Museum, led the Romanian side. Since Dr. Gehl's main expertise lies in dialectology and ethnography of Danube Swabs (the German ethnic groups in Romania, Hungary, Serbia, and Croatia), he did everything in conjunction with their historical background. Another research project is focusing on the unique history of the Satu-Mare Swabs. Romanian researchers from Ardeal, Maramureş, and Bucharest as well as German and Austrian counterparts were involved via outstanding Satu-Mare Museum networking. Linguists like Maria Papsonová of Prešov, Olga Hvozdiak and Georg Melika of Užhorod participated in the proceedings and the joint publications.

The first obvious outcome of the collaboration was the 1999 Symposium at Oradea University with its main theme: the Inter-Ethnic Relationship in the Romanian-Hungarian-Ukrainian contact area from the 18th century to the present day.

In 1999 the papers of the proceedings with the same title were published. This tri-lingual volume about inter-ethnic relationships in an interesting, but hardly known area attracted the attention of research institutions and main libraries in Stuttgart, Munich, and Berlin (Germany), Basel (Switzerland), Linz and Vienna (Austria), and even the Eastern European Library in London.

During the post-session discussions, Mr. Mihai Dâncuş, Main Curator at the Maramureş Museum in Sighet, suggested doing research on the entire folklore culture in the Superior Tisa Watershed and following up by publishing the finds after the on-site research and archival documentation. The challenge being accepted, from 2000 onwards three research projects were done on-site in Satu-Mare and Maramureş Counties, in North East Hungary, from Merk-Vállaj to Tokaj, in Trans-Carpathia (West Unkraine centered in Mukačeve-Užhorod) and in (East Slovakia - the Underzips – centered in Košice-Prešov). A well-organized symposium in Satu-Mare analyzed the results of the previous year.

The researchers were aided by the Departments of Culture and Cults in Bucharest and in Stuttgart (Baden-Wuerttemberg), by the County Seat in Satu-Mare, by the Satu-Mare branch of the Danube German Forum and by the Danube Swab Foundation in Stuttgart, and that's how they managed to solve the financial, organizational, and technical problems. Through interviews, direct observations, archival and library studies, they collected extremely valuable material that was presented in annual reports and exhibition catalogues showing on-site pictures. The exhibition was extremely successful in several countries.

Research included a wide array of themes, from the historical background of the area to analyzing the political and economic development of the social and inter-denominational relationships, of their traditional architecture, traditional skills and professions, religious and lay rituals. The researchers also studied the actual use of language and social and inter-ethnic conflicts (such as forced assimilation, suppression, deportation) leading up to recommending solutions and sketching ideas for a peaceful co-habitation in inter-ethnic areas as well as co-operation in a reunited Europe. Special attention was paid to minorities (Swabs, Rutens/Ukrainians, Hungarians, and Roma/Gypsies in Romania, Volohs/Romanians, Hungarians, and Germans in the Ukraine, Swabs, Romanians and Slovaks in Hungary, Hungarians and Zipsers/Germans in Slovakia).

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)

In September of 2003 a Symposium was held in Satu-Mare with two sub-sections: History and Linguistics & Ethnography followed by a bilingual volume published thereafter: *The Folklore in the Superior Tisa Watershed. The German Influence in the Culture of Other Ethnic Groups in the Area.*

The Symposium got a head start at the Tübingen Institute annual conference in 2002 and a volume was published*: Regional Folk Cultures in East Central Europe. Boundaries-Neighborhood-Inter-Ethnicity.* The proceedings included papers on Romania, Hungary, former Yugoslavia, jointly presented by researchers from the Superior Tisa Watershed.

All researchers learned a lot by working together. One of the conclusions was that many things could be accomplished if each partner does his/her best. Like all the West Europe researchers, Dr. Gehl benefitted from the optimism and strong belief in attaining all tasks under investigation. In their turn, Romanians and their Neaparatneighbors came to realize the German and the Western spirit, perseve-rance, and punctuality.

Even if it seems a utopia for areas where on-site research was done like Ardud, Rakamaz, Šoenborn, or Smolnik (during the interviews they expressed their skepticism), a unified Europe is the only alternative towards peace in the region, as well as genuine collaboration and economic progress in a globalized region.

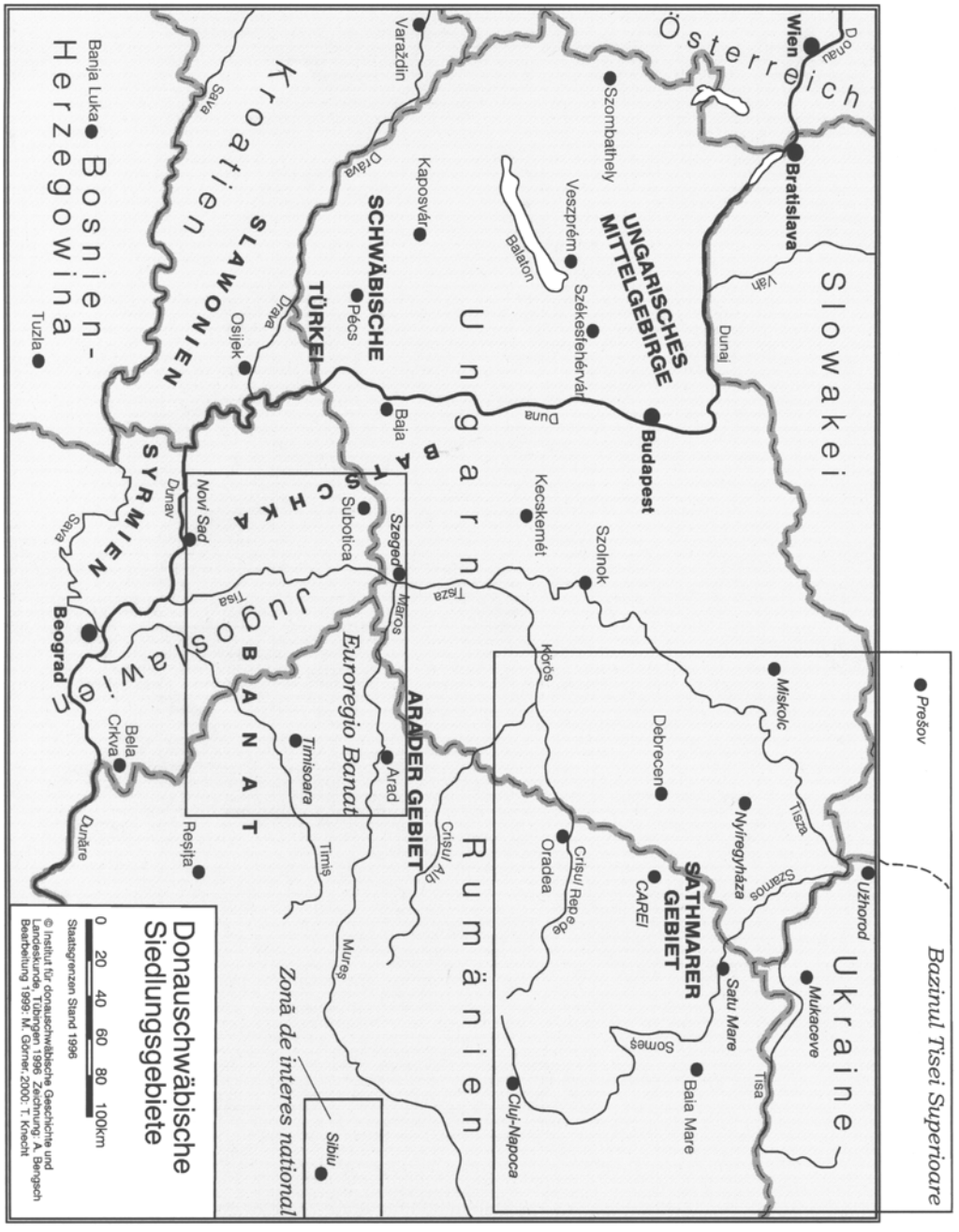
Germany has managed to replace the century-old neighborly hate with a feeling of mutual trust and collaboration, which could be a good example to follow.

England came out of its isolation (measured in geological dimensions) from the "Old Continent" by building the Channel. Switzerland is already in the Euro Zone, its borders being almost non-existent. Ten European countries are members of the European community, with Romania, Bulgaria and other countries to follow as soon as they meet all the requirements. Let us remember that in all newly created European communities, each ethnic group will keep its own identity because forced assimilation and nationalistic feelings have been overcome and, let's hope, they will never come back.

This research, based on collaboration and mutual trust, could serve as a model for future endeavors in various other fields.

Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen
Deutschland

BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide"
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)



BDD-A770 © 2006 Institutul de Filologie Română „A. Philippide”
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-23 22:43:01 UTC)